

# Pavlova in Saratov

Павлова в Саратове

**Im Nachgang: Eine Sahnetorte erinnert an eine russische Frauengeschichte**



---

## Ein Kommentar von Victoria Atanasov

*23. November 2021: Ist an diesem zweiten Abend des Medienforums 2021 in Saratow das Eis zwischen den Teilnehmenden noch nicht gebrochen, so schmilzt es vielleicht nach dem ersten Löffel Pavlova: Das Dessert, welches uns in einem Saratower Restaurant serviert wird.*

Sahne, Baiser, Frucht und viel Zucker - die Torte Pavlova. Über den Ursprungsort der Süßspeise wird gern gestritten. Ob Neuseeland oder Australien, es gibt verschiedene Geschichten. Worin sich jedoch alle einig sind: Benannt wurde die Süßigkeit nach der russischen Balletttänzerin Anna Pavlova.

Der kleine Kleks Süßes ist von außen zart knusprig, innen weich und cremig. Eine Sauce aus Sauerkirschen, bestäubt mit einem Hauch Puderzucker. Mittlerweile existieren einige Variationen, zum Beispiel kann eine kleine Zimtnote die Rezeptur zusätzlich abrunden.

Aufnahmen der Teilnehmenden vom Pavlova Dessert



Die Torte mit mehreren Cremeschichten passt sehr gut zum prunkvollen Ambiente des Saratower Restaurants "Москва" (Moskau). Man sieht mir mein Interesse an der Süßspeise wohl an, denn nach einer Weile lehnt sich jemand über meine Schulter und erklärt mir, dass es aufgrund der leichten und geschmeidigen Masse nach der Ballerina benannt wurde.

### **Anna und die Torte**



Anna Matveyevna Pavlova ist am 31. Januar 1881 als Tochter einer Sankt Petersburger Wäscherin geboren. Sie wuchs ohne Vater in armen Verhältnissen auf und schaffte es 1891 in die imperiale Ballettschule. Pavlovas Erfolg reichte über die nationalen Grenzen hinaus und einer Geschichte zufolge kam die gleichnamige Süßspeise bei Annas Tournee im Jahre 1929 in Australien zu ihrem Namen. Der Chefkoch des Hotels "Esplanade" in Perth ehrte die hohe Gästin mit der Süßspeise und benannte diese nach ihr. Die Zartheit des Desserts hat ihn wohl an die Ballerina erinnert.

Aber erinnert wird Anna Pavlova nicht nur mit der Torte. In Sankt Petersburg hängt zum Beispiel eine Bronzetafel mit ihrem Abbild an ihrem Wohnhaus. In London findet sich eine Statue von ihr auf dem Victoria Imperial Palace.

### **Wo sind die Frauenfiguren in Russlands Öffentlichkeit?**

Erinnerungskultur in Russland kennt man eigentlich eher über Statuen als über Torten. Sie ist daher eine angenehme Abwechslung zu der Fülle an Männlichkeit, der im öffentlichen Raum gedacht wird (das gilt übrigens nicht nur für Russland). Moskau ist voll von Lenins, Marx', Stalins, Majakowskis, Pushkins und namenlosen Helden (nur um wenige zu nennen). Diese Herren sind allesamt sehr monumental: Bronze, Stein, Granit und präsentieren sich an belebten Plätzen, Häuserwänden oder Metrohaltestellen.



Abbildungen von links: Künstler Viktor Tsoi der Band Kino, Lenin und Karl Marx.

Natürlich gibt es sie: Die Frauenstatuen und -abbildungen in der öffentlichen Landschaft. In Russland vielleicht sogar mehr als anderswo. Oft werden sie aber zu symbolischen Zwecken und zur Repräsentanz von Werten, wie z.B. Fruchtbarkeit, und Ideologien genutzt. Sie fallen in ihrer Funktion und ihrer Bedeutung weit hinter ihren männlichen Parts zurück.

Das wird auch deutlich, wenn man genauer hinschaut, wann Frauen in der Öffentlichkeit sichtbar werden: In Abb. 2. beispielsweise ist eine Frau abgebildet, um für Stille beim Eintritt der Universitären Bibliothek in Saratow zu sorgen.

Letztendlich macht die Männerdominanz in der Öffentlichkeit eines klar: Heldinnengeschichten werden selten erzählt und hinterlassen den Eindruck, es gäbe sie nicht.



Abb. 2: Ein Schild an einer Tür der Saratower Universität weist Eintretende darauf hin, leise zu sein

Es ist daher nicht verwunderlich, dass mir kaum Geschichten russischer Frauen bekannt sind, weil sie neben ihrer männlichen Konkurrenz fast unsichtbar werden - oder doch einfach gut schmecken sollen. Figuren wie Anna Pavlova verdeutlichen, dass es eine einflussreiche weibliche russische Geschichte gibt - sie wird nur nicht erzählt - oder durch massive Männerfiguren in den Schatten gestellt. Das manifestiert sich sowohl im Format, wie an die Personen erinnert wird wie auch in der Auswahl des Schauplatzes. So versteckt sich z.B. dieses Gemälde [Abb. 1] der Dichterin Anna Andrejewna Achmatowas, das von der Tourist Police bewacht wird, an einer Moskauer Hausecke.



Abb. 1 Gemälde, welches die Dichterin Anna Andrejewna Achmatowas abbildet

Die ungleiche Art und Weise des Erinnerns zu kritisieren, ist aus feministischer Sichtweise legitim. Es zählt zum Empowerment für Frauen\*, sich den öffentlichen Raum zu nehmen und ihn auch zu besetzen. Eine Statue mehr oder weniger macht auch nichts mehr aus. Es ist aber genauso spannend, die männliche Art und Weise des Erinnerns zu hinterfragen und andere Formen der Sichtbarkeit und Repräsentanz anzuerkennen: Wie die Pavlova-Torten. Sie erfüllen ihren Zweck und erzählen Anna Pavlovas Geschichte. Ein kulturelles Erbe bleibt unvergessen. Und lecker.

Vielleicht ist Erinnern über Essen auch authentischer: So wie sich Erinnerung und Geschichte immer wieder neu schreibt, ändern sich auch die Rezepturen mit der Zeit. Das Aufstellen massiver Statuen ist längst überholt - ein Wunsch, Machtverhältnisse einzubetonieren. Ist es gewagt, sich weniger wulstige und wuchtige Statuen zu wünschen und stattdessen mehr kleine Sahneküchleins?

Schwer wiegen tut sie trotzdem.

25.11.2021 Saratov/Berlin